

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Méthode de chant du Conservatoire de Musique à Paris

en 3 parties

Die Grundsätze des Gesangs und Stimmübungen

Prag, [ca. 1800]

Zweites Kapitel. Vom Athmen.

urn:nbn:de:bsz:31-70230

Singeschule.

Erster Theil.

Den Mechanismus der Stimme betreffend.

Erstes Kapitel.

Von der Stimme.

Die Stimme ist das Organ des Sprechens und Singens. Dies Organ philosophisch zu erörtern, wäre unnütz in einer Singekunst; zum Verständniss jedoch mehrerer hier zu gebenden Vorschriften, ist nöthig die Hauptbegriffe über die Mittel aufzustellen, welche zur Stimmenbildung beitragen.

Ausser dem Gaumen, der Zunge, den Zähnen und Lippen, welche den Mechanismus der Stimme unterstützen, tragen auch noch mehrere Theile zu ihrer Bildung oder Bestimmung bei, wie die Lungen, die Luftröhre, der Kehlkopf, die Stirn-, Kinnbacken- und Nasenhöhlen.

Die Lungen, eine Art von Bälgen in der Brust, sind vermittelt der Ausdehnung und Zusammenziehung, deren sie fähig sind, ein Hauptmittel des Athmens, ohne welches die Stimme gar nicht gebildet werden könnte.

Die Luftröhre, ein röhrenartiger Kanal, durch welchen die Luft in die Lungen aufgenommen und wieder ausgestossen wird, ist ein knorpeliger Körper, welcher hinten im Munde entsteht, und (am Halse herab) gerade in die Brust tritt, wo er sich in zwei Theile spaltet, die man Aeste nennt. Einer leitet die Luft in die rechte, der andere in die linke Lunge.

Der Kehlkopf ist ein Organ des Athmens, und das Hauptwerkzeug für die Stimme. Er ist der obere Theil der Luftröhre, hat die Gestalt eines kurzen cylindrischen Kanals, mit einer ovalen Oeffnung, welche Stimmritze heisst. Durch diese Ritze geht die Luft ein und aus beim Athmen, Singen und Sprechen. Sie kann sich willkürlich verengern oder erweitern, und bringt dadurch alle Tonverschiedenheit der Menschenstimme hervor. Die Stimmritze wird beschützt von einem sehr dünnen und biegsamen Knorpel, welcher Kehldedeckel heisst. Dieser bewegliche Knorpel hat die Gestalt eines Epheublättchens, ist nach innen concav, nach oben convex. Er dient besonders, die Stimmritze im Nothfall zu decken.

Die Stirnhöhlen sind zwei Höhlungen im Stirnbein über der Nase und den Augenbraunen.

Die Kinnbackenhöhlen sind Höhlungen in den Knochen der obern Kinnlade, über den vordern Zahnhöhlen dieser Kinnlade.

Die Nasenhöhlen sind zwei Höhlungen in der Nase, welchen die Knochenplatte, so die Nasenlöcher trennt, zur Scheidewand dient, wovon die vordern Nasenlöcher die äussern, und die nach hinten die innern Mündungen sind.

Diese verschiedenen Theile hängen unter einander mehr oder weniger zusammen; doch sind alle, wie gesagt, nöthig zur Bildung oder bestimmten Bewegung der Stimme.

Da die Luft, durch das Athmen in Bewegung gesetzt, vorzüglich auf das Stimmorgan einwirkt, so ist es nützlich den Mechanismus des Athmens zu kennen.

Zweites Kapitel.

Vom Athmen.

Das Athmen ist das Geschäft der Lungen, Luft einzuziehen, oder auszustossen. Dies theilt sich in zwei Wechselbewegungen, das Ein- und Ausathmen. Beim Einathmen erweitern sich die Lungen, um die äussere Luft in die Brust aufzunehmen; beim Ausathmen ziehen sie sich zusammen, um sie wieder herauszudrängen.

Zu bemerken ist, dass das Athmen beim Singen etwas unterschieden ist von dem Athmen beim Sprechen.

Holt man Athem zum Sprechen oder blos um die Luft in den Lungen immer zu ersetzen, so ist die erste Bewegung das Einathmen. Der Bauch bläht sich hier auf und sein oberer Theil tritt etwas hervor; hierauf aber, und das ist die zweite Bewegung des Ausathmens, sinkt er wieder zusammen.

Hingegen beim Athmen für den Gesang muss beim Einathmen der Bauch schnell eingezogen werden und wieder sich heben, die Brust sich blähen und hervortreten.

Beim Ausathmen muss der Bauch sehr langsam wieder in seinen natürlichen Zustand treten, und die Brust, so einsinken, dass man so lange als möglich die in die Lungen aufgenommene Luft verhalte und schone; man

darf sie nur langsam entlassen, und ohne die Brust zu erschüttern. Sie muss so zu sagen, herausfliessen [1].

Drittes Kapitel.

Von dem Angeben des Tons.

Der Ton einmal gebildet, muss frei und mit raschem Anstoss angegeben werden, damit er nicht fehlerhaft wird.

Dies wird er auf zweierlei Art.

Wird der Ton nicht rasch angegeben, so wird er Kehlfenton; wird er zu sehr nach dem Kopfe getrieben, wird er Nasenton.

Viertes Kapitel.

Eintheilung der Stimmen.

Die Stimmen werden eingetheilt in männliche und weibliche.

Jede dieser Stimmen wird eingetheilt in tiefe, Mittel- und hohe Stimme.

Die tiefe männliche Stimme heisst bei den Franzosen *Contre-Bass*, bei den Italiänern *Basso*.

Die Mittelstimme nennen die Franzosen *Basse-Taille* (hoher Bass), oder *Concordant*, die Italiäner *Baritono*.

Die hohe Stimme theilen die Franzosen in *Tenor* und *Contrealt*. Doch ist diese Eintheilung trüglich; denn ein Ton gibt darum noch keine verschiedene Stimmentart, weil er mehr oder minder hoch ist, mehr oder weniger Nasenton, wie sich dies unten im Abschnitt von dem Umfange der Stimmen ergeben wird.

Die Italiäner nennen die hohe männliche Stimme *Tenor*; denn der wahre hohe Alt gehört bei ihnen den Weibern.

Wir glauben demnach die drei männlichen Stimmen benennen zu müssen: *Bass*, *Baritono* und *Tenor*.

Auch die Weiber haben dreierlei Stimmen, den *Contrealt* der Italiäner, den tiefen *Diskant*, oder *mezzo Soprano*, und den hohen, den sie *Soprano* nennen.

[1] Man kann das Athmen den Schülern nicht genug empfehlen; es ist Alles beim Gesang. Wir fordern von ihnen, dass sie täglich, auch ohne zu singen, sich üben, so lange als möglich Athem zu holen und zurück zu halten, und dabei genau die in diesem Abschnitt angegebene Art für das Singen zu befolgen. Sie müssen es freilich mässig betreiben, doch nicht vernachlässigen. Ein Sänger, der das Athmen nicht geübt, wird oft athmen müssen; dann aber erschöpfen sich seine Mittel bald, und er wird nur schwache und schwankende Töne hervorbringen. Ohne ein grosses Volum Luft, welches man lange geschickt zu halten und zu schonen wissen muss, ist keine Kraft, kein Metall in der Stimme; ja es ist ohnediess nicht möglich, sinngemäss vorzutragen*). Ein Hauptfehler, vor dem man die Schüler bewahren muss, ist, mit einer Art von Aechzen zu athmen; dies ermüdet, wie den Sänger; der unglücklicherweise sich verwöhnt hat, so den Zuhörer. Dieser Fehler vernichtet die Kraft der Brust, und man singt nicht lange, wenn man ihn angenommen.

*) S. unten die Note zum Abschn. v. der musikal. Phrase.

Wir wollen die tiefe Weiberstimme *Contrealt* nennen, um nicht gegen den angenommenen Gebrauch zu verstossen; die mittlere Stimme tiefen *Diskant*, und die hohe *Diskant*, oder *Sopran*.

Fünftes Kapitel.

Von den Registern [2] der Stimme.

Die Männer haben zwei Register, oder zwei Arten von Stimmen, eines, die *Bruststimme* genannt; das andre, die *Kopfstimme*, uneigentlich *Fals et*.

Um die sogenannten *Brusttöne* hervorzubringen, muss der Anstoss wirklich mit der Brust gegeben werden. Man bemerkt, dass diese Töne immer Töne der tiefen und mittlern Stimme sind.

Was man *Kopftöne* nennt, wird in den Stirn- und Nasenhöhlen gebildet.

Dies muss mit nöthiger Vorsicht geschehen, um die im dritten Kapitel erwähnte Fehlerhaftigkeit zu vermeiden.

Sechstes Kapitel.

Von dem Umfange der Männerstimmen.

Diese tiefe Männerstimme befasst zwei Oktaven, vom *F* unter der Linie (*F*) (den *Bassschlüssel* angenommen) bis zum *f* der einmal gestrichenen Oktave (*f*).

Doch kann dieser Umfange auf eine *Terzdecime* reducirt werden, nämlich von *g* auf der ersten Linie bis zu *e*, weil das tiefe *f* zu schwach, das hohe erzwungen und schreiend ist.

Die *Kopfstimme* in dieser Stimmreihe ist so schwer mit der *Bruststimme* zu vereinen, dass, wer sie besitzt, sie nur selten gebraucht; weshalb wir nicht davon sprechen.

Der *Concordant* oder *Baritono* kann sich im Umfange einer *Duodecime* halten von *H* bis *f* als *Bruststimme*; über den *f* fängt die *Kopfstimme* an.

Der *Tenor* kann im Allgemeinen sich auf eine *Undecime* beschränken, vom *d* der ersten Linie (im *Tenor*-schlüssel) bis *g*.

[2] Wir entlehnen das Wort *Register* von den Italiänern. Diese verstehen darunter eine Reihe von Tönen desselben Gebietes, die sich von den Tonreihen andrer Gebiete, die ein andres *Register* ausmachen, unterscheiden. So machen alle *Brusttöne* eine besondere *Sphäre* im Umfange der Stimme aus, und diese *Sphäre* heisst *Register*. Da nun diese *Brusttöne* einen von den *Kopftönen* verschiedenen Charakter haben, so machen diese wiederum eine andere *Sphäre* oder *Register* im Umfange der Stimme aus. Die Italiäner nennen auch *Register*, was den Franzosen *Orgelzug* ist. Dies kann zur Erläuterung dienen, wenn man bemerkt, dass die Tonqualität der *Orgelpfeifen*, die in einem Zuge begriffen ist, verschieden ist von der Tonqualität der *Orgelpfeifen* in einem andern. Wir haben dies italiänische Wort beibehalten, weil es uns bestimmt die verschiedenen Toncharaktere ausdrückt, die sich in einem Stimmenumfang vorfinden.